

### zum Stück:

„YOLIMBA“ wurde als ein Kooperationsprojekt des 100-jährigen Bestehens der westfälischen Schule für Musik, der Hochschule Münster und des Sinfonieorchesters Münster im Theater der Stadt aufgeführt. Das Musik-Theaterstück, das der Musikkurs der elften Klasse der KVG-Gesamtschule Nordwalde am 8. November 2019 im großen Haus des Theater Münster besuchte, handelt von dem Magier Möhringer, der Liebe hasst, und daraufhin die Kunstfigur Yolimba erschafft, die von Möhringer den Auftrag bekommt, hemmungslos alle Menschen zu töten, die das Wort „Liebe“ aussprechen. Doch nach dem Töten unzähliger Menschen verliebt sich Yolimba in Herbert, einen jungen Plakatkleber, und spricht selbst das Wort des Todes aus. Nun hat Yolimba es auf Möhringer abgesehen und dieser findet letztendlich sein Ende in der Mülltonne. Daraufhin er stehen alle Opfer Yolimbas wieder auf.

### Kritik:

Insgesamt erlebte ich das Theaterstück als sehr zäh und die Zusammenhänge als schwer erkennbar, da es keinen weiteren erkennbaren Zusammenhang zwischen dem Tod Möhringers und der Auferstehung der bereits toten Figuren gab. Zudem empfand ich, auch wenn die Stimmen der Protagonisten sehr gut waren, dass man sie nicht verstehen konnte und ich ohne den oben zusätzlich ablaufenden Fließtext nichts verstanden hätte. Manche Musiker im Orchestergraben wirkten sehr unkonzentriert, was zu verpassten bzw. verspäteten Einsätzen führte.

Das große Haus im Theater Münster erlebte ich als sehr eindrucksvoll mit großem Orchestergraben, großer Bühne und schöner Beleuchtung. Der Ton kam sehr gut an, genauso wie die Musik des Orchesters. Die Rollen, die gespielt wurden, waren sehr authentisch und die schauspielerische und tänzerische Leistung der Darsteller\*innen war zufriedenstellend.

Insgesamt finde ich, dass das Theaterstück von der Regie nicht vorteilhaft inszeniert wurde, es stand offenbar keine besondere Belustigung des Publikums im Vordergrund, da ich es als sehr abstrakt empfunden habe und während des Theaterstücks nicht besonders belustigt wurde.

Die Kostüme passten zu den Rollen und den Darsteller\*innen, doch das Bühnenbild und die Gestaltung habe ich als schwach empfunden. Mir kam es sehr unverständlich vor, weshalb plötzlich eine große Pistole auf der Bühne stand, – und das Hauptthema der Szene des öfteren in Buchstaben dargestellt wurde, wie zum Beispiel bei einer Frühstücksszene (in großen Buchstaben stand „Frühstück“ auf der Bühne). Ich empfand es als fragwürdig, da es für alle Zuschauer\*innen erkennbar war, dass es sich um ein Frühstück handelte. Ich habe ein wenig das Gefühl, dass es dem Zuschauer vorweggenommen wurde, über die Handlung der Szene nachzudenken.

Abschließend kann man sagen, dass Yolimba sehr speziell ist und ich mir vorstellen kann, geschmacklich nicht viele Opernfans abholt. Ich empfinde es als nicht unterhaltsam, unstrukturiert und daher wenig empfehlenswert.

von Paula aus dem Musik-Grundkurs der Einführungsphase